

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 85 (2023)

Heft: 2

Rubrik: Management

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was kommt von hinten, was von vorne, von rechts und links? Das Abbiegen erfordert immer höchste Konzentration. Bild: Heinz Röthlisberger

Grosses Gefahrenpotenzial beim Linksabbiegen

Linksabbiegen ist das gefährlichste Fahrmanöver mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen. Was soll man beim Abbiegen grundsätzlich beachten und wie soll ein Traktorfahrer abbiegen, wenn das Anbaugerät weit ausschwenkt?

Heinz Röthlisberger

Wenn Fahrzeuge links abbiegen, besteht erhebliche Kollisionsgefahr. Immer wieder kommt es dabei zu schweren Unfällen. Auch mit Landwirtschaftsfahrzeugen. Laut Beratungsstelle für Unfallverhütung BUL ist das Linksabbiegen das gefährlichste Fahrmanöver mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen. Man muss trotz korrek-

tem Blinken und Einspuren stets damit rechnen, dass noch Fahrzeuge überholen. Das konsequente Fahren mit den Rückspiegeln, der wiederholte Schulterblick und die hohe Bremsbereitschaft sind unverzichtbar. Zur eigenen Sicherheit wird sowieso der Beckengurt getragen.

Besondere Vorsicht bei sichhemmenden Ladungen

Die Traktoren müssen links und rechts aussen je über einen Rückspiegel verfügen, der dem Fahrer erlaubt, die Fahrbahn seitlich neben den Ladungen oder Anhängern und nach hinten mindestens 100 m weit zu überblicken. Werden mit Fahrzeugen und Anhängern sichhemmende Ladungen befördert, ist beim Einspuren und Abbiegen besondere Vorsicht geboten.

Wo drückt der Schuh?

In der Rubrik «Praxisfragen» behandelt die «Schweizer Landtechnik» Anliegen aus der Praxis, wie sie laufend an den SVLT herangetragen werden. Kontakt: Tel. 056 462 32 00 oder per E-Mail an zs@agrartechnik.ch.

Ausscherende Anbaugeräte

Wer mit den langsam fahrenden Landwirtschaftsfahrzeugen im Straßenverkehr unterwegs ist, muss vorausschauend fahren und manchmal auch für die anderen Verkehrsteilnehmer mithdenken. Das ist vor allem dann wichtig, wenn am Traktor eine Maschine angebaut ist, die beim Abbiegen ausscheren kann. Zum Beispiel bei einem Pflug oder einem nach hinten hinausragenden Mähwerk. Sind solche Geräte angebaut, können diese beim Abbiegen weit hinausschwenken und ragen oftmals sogar in die Gegenfahrbahn hinein. Die anderen Verkehrsteilnehmer rechnen nicht damit und schon kommt es zu einem Unfall. Auch hier gilt wie überall der Grundsatz der ständigen Vorsicht und gegenseitigen Rücksicht.



Gerade Pflüge können beim Abbiegen auf die Gegenfahrbahn ausscheren. Bild: Kverneland

«Das Wichtigste ist das Beobachten»

Jean-Richard Salamin ist beim SVLT Chef-Instruktor Deutschschweiz für die G40-Fahrkurse. In diesen Kursen wird auch das Abbiegen praxisgerecht geübt. Nachfolgend erklärt er, was beim Abbiegen beachtet werden muss.

Wie biegt man mit Landwirtschaftsfahrzeugen sicher nach links ab?

Jean-Richard Salamin: Das Prinzip beim Linksabbiegen mit Landwirtschaftsfahrzeugen ist genau gleich wie mit anderen Fahrzeugen. Vor dem Abbiegen nach links muss der Fahrer die Strasse nach hinten beobachten, das heisst mit dem Rückspiegel und dem Blick nach hinten. Wenn die Strasse frei ist, also wenn kein anderes Fahrzeug am Überholen ist oder zum Überholen ansetzt, wird geblinkt. Es folgt das Einspuren. Dabei fährt man leicht versetzt hin zur Mittellinie. Nachher wird das Fahrzeug verlangsamt. Unmittelbar vor dem Abbiegen muss der Fahrer einen umfassenden Blick nach hinten machen, in den Rückspiegel schauen und

den Schulterblick machen. Erst wenn von hinten und von vorne die Strasse frei ist und niemand im toten Winkel ist, wird abgebogen.

Und wie ist es beim Rechtsabbiegen?

Im Prinzip gleich wie beim Linksabbiegen. Da wo kein Radstreifen ist, kann man das Fahrzeug rechts halten. Allerdings muss man aufpassen, nicht zu stark rechts zu fahren. Sonst besteht die Gefahr, den Randstein oder das Trottoir zu touchieren. Auch beim Rechtsabbiegen gilt es, den Strassenverkehr sowohl nach hinten als auch nach vorne frühzeitig und sehr gut zu beobachten.

Was ist das Wichtigste beim Abbiegen?

Blinken ist einfach, aber das Beobachten des Strassenverkehrs mit den Rückspiegeln, dem Schulterblick und dem Blick nach hinten ist das Wichtigste beim Abbiegen. Es kann sein, dass der Blinker kaputt ist, ohne, dass der Fahrer davon Kenntnis hat.

Bei engen Abzweigungen kann es sein, dass man mit langen Fahrzeugkombinationen kaum um die Kurve kommt. Darf man da nach links Richtung Gegenfahrbahn ausholen?

Im Prinzip muss man das vermeiden, weil ein solches Manöver sehr gefährlich ist und zu Missverständnissen führen kann. Denn wenn man vor dem Rechtsabbiegen zuerst nach links ausschert, besteht die Gefahr, dass man von rechts überholt wird. Der Traktorfahrer muss davon ausgehen, dass nachfolgende Fahrzeuglenker nicht wissen oder merken, was jetzt



«Blinken ist einfach, aber das Beobachten ist das Wichtigste», sagt Jean-Richard Salamin, Chef-Instruktor Deutschschweiz für die «G40»-Fahrkurse. Bild: Heinz Röthlisberger

genau abläuft. Wenn man ein solches Manöver trotzdem machen muss, darf man das nur sehr langsam durchführen.

Wie soll man vorgehen?

Nach hinten beobachten und zuerst mit dem Blinker nach rechts blinken, also in die Richtung, in die man fahren will. Dann das Fahrzeug verlangsamen. Wenn man merkt, dass man für das Abbiegen nach rechts nicht genügend Platz hat, links beobachten und dann, wenn beim Gegenverkehr und von hinten niemand kommt, fährt man langsam nach links und holt aus. Dann unbedingt wieder nach rechts beobachten, nach rechts blinken und dann definitiv nach rechts abbiegen. Dabei immer Blick nach hinten, Schulterblick und Blick in den Rückspiegel.

Wie ist es mit Anbaugeräten, die weit nach hinten reichen und beim Abbiegen je nachdem auf die Gegenfahrbahn ausscheren wie etwa mit einem grossen Pflug oder einem Mähwerk?

Auch hier gilt das gute Beobachten des Strassenverkehrs. Der Traktorfahrer muss wissen, dass sein Anbaugerät beim Abbiegen auf die Gegenfahrbahn kommen kann. Nachfolgende Autofahrer oder der Gegenverkehr können das nicht wissen. Deshalb auch hier das Abbiegemanöver immer sehr langsam durchführen.

Wann ist die Herausforderung beim Abbiegen besonders gross?

Die grösste Herausforderung für den Fahrer beim Abbiegen ist, wenn er mit Anhängerzügen unterwegs ist. Je nach Ladung ist da die Sicht nach hinten nur sehr schwer möglich ist. Deshalb ist beim Abbiegen mit Anhängerzügen höchste Konzentration und der Blick nach hinten besonders wichtig.



Auch beim Abbiegen mit Anbaugeräten muss der Verkehr gut beobachtet werden. Bild: Claas



Die Walliser Firma Multiplants Sàrl aus Vétroz wurde für ihre vorbildliche Haltung bei der Arbeitssicherheit ausgezeichnet. Bilder: Matthieu Schubnel

Sicherheit hat oberste Priorität

Der Unternehmer Matthieu Vergère und seine Mitarbeiter nehmen Sicherheitsfragen nicht auf die leichte Schulter. Die BUL hat die Anstrengungen der Firma Multiplants Sàrl im Bereich Sicherheit anerkannt und mit dem Label «agriSafety Award» ausgezeichnet.

Matthieu Schubnel

Wenn man zum Gebäude der Firma Multiplants Sàrl am Rande von Vétroz in der Nähe der Gewerbezone von Conthey (Wallis) fährt, fällt sofort auf: Alles ist blitzblank, jedes Ding an seinem Ort. Matthieu Vergère und seine zehn fest angestellten Mitarbeiter legen nicht nur Wert auf gepflegte Geschäftsräume, sondern auch auf andere Aspekte der Arbeitssicherheit. Für Matthieu Vergère ist Sicherheit ein Muss; er verwaltet die Produktion von 550 000 Rebenpflanzen pro Jahr, leitet die Bewirtschaftung von 13 ha Weinbergen und die Dienstleistungen eines Agrarunternehmens. Er stammt aus einer Winzerfamilie und wird in administrativen Belangen von seinem Vater unterstützt. Die Firma Multiplants hat er 2017 vom Gründer Paul-Maurice Burrin gekauft. «Die Produktion einer Rebenpflanze ist eine langwierige Arbeit, die sich über 1,5 Jahre erstreckt und 24 verschiedene Arbeitsschritte umfasst. Man ist ständig in Sorge, muss gründlich sein und organisiert arbeiten können», sagt Vergère.

Ein Label für die Sicherheit

Mitte Januar ist die Firma Multiplants von der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft BUL mit dem Gütesiegel «agriSafety Award» (siehe Kasten) ausgezeichnet worden. Die Verleihungszерemonie fand Mitte Januar statt, unter anderem in Anwesenheit von Etienne Junod, dem Verantwortlichen von BUL Westschweiz, einem Teil der Angestellten und dem Finanzpartner Raiffeisen. «Beim Bau unseres Lagerraumes 2018 haben wir der Arbeitssicherheit Priorität eingeräumt und versucht, das Fehlerrisiko möglichst tief zu halten. Natürlich ist es in einem neuen Gebäude einfacher, die Sicherheit und die Ergonomie am Arbeitsplatz zu optimieren. Das Gebäude ist bezüglich der Rebschule auf dem neuesten Stand der Technik. Im Erdgeschoss befinden sich die landwirtschaftlichen Geräte, die Werkstatt für die Vorbereitung und Verpackung von Pflanzgut mit halbautomatischen Maschinen, das angeschlossene Gerät zur Desinfektion von Pflanzgut mit einem 6000-Liter-

Warmwassertank sowie zwei grosse Kühlzellen mit einer Lagerkapazität von jeweils 800 Paloxen. Im Obergeschoss befinden sich ein kleines Ersatzteillager, Büros und ein Konferenzraum.

Mitarbeiter Charlie Uhlmann stellte einige der Sicherheitsverfahren vor, die auf dem Gelände angewandt werden: Holzstossfänger schützen die empfindlichen Wände der Kühlräume, die Regalböden sind am Boden verschraubt und mit Gurten an der Dachkonstruktion des Lagers befestigt, eine abnehmbare Leiter und eine gesicherte Brücke führen zum Technikraum der Kühlräume, das Ersatzteillager ist gesichert, alle Traktoren sind verschlossen sowie innen und aussen sauber, die Gruben am Rand des Gebäudes sind gesichert und es gibt ein Kamera-Überwachungssystem, das per Handy verwaltet werden kann.

Ordnung ist wichtig

BUL-Sicherheitsexperte Etienne Junod führte die Prüfung der Firma Multiplants selbst durch, bevor der «agriSafety

Award» vergeben wurde. Er erklärt, diese Auszeichnung sei eine Erfolgsbilanz für das Unternehmen und eine Anerkennung der bisherigen Arbeit, sie bezeugt ein hohes Niveau an Sicherheit und setzt einen hohen Standard. «Der Eindruck von Ordnung und Sauberkeit zählt natürlich viel, aber auch die optimierte Einteilung des Gebäudes in klar abgegrenzte Bereiche wie Verkehr, Kühlung und Veredelung sind ebenso sehr wichtig», erklärt Etienne Junod.

Gute Einführung der Mitarbeiter

«Dazu gehört auch die Sensibilisierung jedes Mitarbeiters für Sicherheitsfragen, die Höhenanpassung der Veredelungsstation, die Variation an Aufgaben im Tagesverlauf, die Zeit, die benötigt wird, um einen unerfahrenen Mitarbeiter in die Funktionsweise der Maschine einzuführen.» All diese Bemühungen würden nicht nur zur Arbeitssicherheit, sondern auch zur Mitarbeiterbindung und zum Markenimage beitragen, betont Junod und erwähnt, dass die Firma Multiplants Sàrl ein Vorbild in Sachen Arbeitssicherheit sei.

«Belohnung für das ganze Team»

Matthieu Vergère, der übrigens auch ehemaliger Geschäftsführer und bis 2020 Präsident der kantonalen Sektion des SVLT war: «Die Verleihung des «agriSafety Awards» ist eine Belohnung für das ganze Team.» Entsprechend wurde die Verleihung des Gütesiegels mit einem Glas Walliser Wein gekrönt.



Vor der Vergabe des Gütesiegels wird unter anderem auch der Zustand der auf dem Betrieb eingesetzten Landmaschinen bei einem Sicherheitsaudit überprüft.



Matthieu Vergère (links), Geschäftsführer der Firma Multiplants, durfte die Sicherheitsplakette von Etienne Junod, BUL Region Westschweiz, entgegennehmen.

Das Label wird bald dreissig Jahre alt

Das Label «agriSafety Award» gibt es seit 1994. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft, BUL, vergibt das Label nur sehr zurückhaltend. Es handelt sich um einen Schritt im Sicherheitsprozess, der von einem landwirtschaftlichen Betrieb oder einem Unternehmen initiiert wird. Im Vorfeld einer Zertifizierung arbeitet die BUL mit dem antragstellenden Betrieb zusammen. Dieses muss eventuelle Mängel abarbeiten und sich anschliessend einem halbjährigen Audit unterziehen. Die Bewertung dient dazu, einen Bericht in Bezug auf Ordnung, Sicherheitskonzeption, Stellenwert des Menschen und der Ausbildung zu erstellen, der unter anderem den Zustand und die Nutzung von Traktoren, Materialien und Maschinen, die Ordnung auf dem Gelände, die Gestaltung des Gebäudes oder organisatorische Aspekte beinhaltet. Außerdem

bewertet die BUL das Engagement des Betriebs nicht nur zum Zeitpunkt der Auszeichnung, sondern auch langfristig: Nach der Zertifizierung findet mindestens alle sechs Jahre eine Kontrolle statt. Seit 2021 gelten für das Label noch strengere Vergaberegeln. In der Deutschschweiz haben bereits drei Betriebe davon profitiert, in der Westschweiz ist die Firma Multiplants Sàrl der erste Betrieb, der die Auszeichnung der neuen Generation erhält. Die verliehene Plakette schützt nicht, sondern bezeugt, dass die Sicherheit in diesem Betrieb einen hohen Stellenwert hat. Sie propagiert den Leitspruch: «Unsere Sicherheit zählt». Das Verfahren richtet sich an alle landwirtschaftlichen Betriebe. Unter denjenigen, die das Label erhalten möchten, dominieren jedoch Betriebe mit Direktverkauf, Kinderbetreuung, vielen Arbeitskräften und öf-



Die von der BUL verliehene Plakette bezeugt das Engagement des Unternehmens im Bereich der Sicherheit.

fentlichen Einrichtungen. Häufig handelt es sich um Pioniere, die ihre Kenntnisse validieren möchten. Die Kosten für die Dienstleistung belaufen sich auf CHF 950, werden aber bis zu CHF 500 von der Vaudoise-Versicherung übernommen.